

Bild 13: Befeuerung

Da knie ich vor meinem Ofen; in einer Art Ritual habe ich just ein paar Kiefernzapfen, Papprolle und Nussschalen mit Anmachholz wie ein Lagerfeuer aufgebaut.

Fast genüsslich entzünde ich ein Streichholz, um das kleine Bauwerk zu entflammen. In kürzester Zeit entscheidet sich, ob das Konstrukt stark genug Feuer fängt, so dass ich dickere Scheite auflegen kann. Dies Anfeuern benötigt Ruhe und Gelassenheit, ja in den weiteren Minuten auch Aufmerksamkeit: Holzmenge und Luftzufuhr gilt es zu regulieren. Danach hocke ich oft genug vor diesem offenen Feuer, zum Glück eisern eingefriedet, das hinter der dicken Scheibe eine immer wieder andere Gestalt annimmt. Heiße, lodernde Lebendigkeit, in dem andere, fast noch lebendige Materie verbrannt wird. Gelegenheit, zu sinnieren.

Als klar war, dass ich diese Wohnung mit Ofen beziehen würde, wusste ich: direkt daneben wird ein Bild hängen, das mit dem Feuer in Korrespondenz gehen soll.

Mit großer Freude ging ich ans Werk.

Auch wenn der Ofen kalt und dunkel steht: die ‚Befeuerung‘ hängt als Bild daneben.

Ohne sich je zu verzehren bleibt das Feuer im Gemälde lebendig erhalten

Momentaufnahme von Feuerkraft.

Ob diese Befeuerung mit dem /der Betrachtenden in Dialog geht?

Was siehst du? Ist es ein Spiegel von Lebenskraft?

Was liegt dahinter? Ist da ein Durchgang?

Übergang, Öffnung zu etwas Neuem?

Weil es bis Januar, also an anderer Wand in der LVHS ausgestellt wird, hängt ein anderes Bild nun bei mir neben dem Ofen. Wie ungewohnt!

Wie sehr einem/ einer ein Bild vertraut werden kann.

Ich staune.

Oder nein: ich erinnere das Liebermann-Haus am Wannsee und die ausgesuchten Hänge-Orte für seine Bilder dort in den schönen Räumen. Mit Bedacht ausgewählt.

Dann von der SS ‚beschlagnahmt‘, abgehängt, gestohlen.

Wie sehr ein Bild an seinem Platz fehlen kann, wurde mir durch den Blick auf die Leerstellen auf den Tapeten klar.

